

Thema des Gottesdienstes: „**Bewahre den Glauben**“ (1.Timotheus 1,18-20)

Datum: 10.02.19

Dieser Leitfaden soll als Gesprächsanregung dienen. Gerne sollt und dürft ihr eure eigenen Gedanken und Erfahrungen mit in das Gespräch einfließen lassen. Gotte segne euch dabei!

1. Zusammenfassung der Predigt

Wer kennt ihn nicht den Satz: „Aber pass gut darauf auf!“ Aus unterschiedlichen Lebenssituationen ist uns diese Aussage gut vertraut. Insbesondere wenn es um sehr wertvolle Dinge in unserem Leben geht, liegt uns viel daran etwas mit großer Sorgsamkeit zu bewahren. Nun gibt es im Leben eines Christen etwas, das unvergleichbar in seiner Kostbarkeit ist: Der Glaube.

Auch der Glaube muss bewahrt werden. Das gilt auf zwei Ebenen. Einerseits die Ebene der Bewahrung der allgemeingültigen Glaubenslehre, die Paulus auch als die „gesunde Lehre“ (1Tim 1,10) bezeichnet. Auf der anderen Seite die persönliche Ebene im Sinne von „Bewahre deinen persönlichen Glauben“. Beides hängt unmittelbar zusammen, da eine gesunde Lehre in der Gemeinde sich auf einen gesunden persönlichen Glauben auswirken wird. Dementgegen war Timotheus in Ephesus herausgefordert den falschen Lehren entgegenzuwirken, da diese sonst sowohl die allgemeine Glaubenslehre wie auch den Glauben des Einzelnen gefährdeten.

In 1. Timotheus 1,18-20 sehen wir drei Aspekte, die zur Bewahrung des Glaubens unabdingbar sind:

1. Halte mutig an der Wahrheit fest (1,18)

Paulus war ein Mann, der sein Leben vermutlich mehr als jeder andere für die Ausbreitung und Bewahrung der Reinheit des Evangeliums eingesetzt (vgl. Apg 20,24). In diesem Kampf um die Bewahrung der gesunden Lehre war Paulus bis zu diesem Zeitpunkt ein Kämpfer an vorderster Front. Aber nun war es dringend an der Zeit weitere Mitstreiter zu gewinnen. Zu diesem Zweck ließ Paulus Timotheus in Ephesus zurück (1,3) und knüpft in V.18 erneut an die ihm anvertraute Aufgabe an. Dabei war für Paulus die Vertrauenswürdigkeit und Loyalität von höchster Wichtigkeit. Genau aus diesem Grund war Timotheus als sein geistliches „Kind“ (1,18) prädestiniert für diese Aufgabe. Während Paulus das Evangelium von Gott anvertraut bekommen hatte (1,11), vertraut er nun Timotheus die Verkündigung und Bewahrung dieser Lehre an. Dazu ermutigt er ihn durch die Erinnerung an die „vorangegangenen Weissagungen“, die über Timotheus ausgesprochen wurden und auf seine göttliche Berufung verwiesen (vgl. 1Tim 4,14).

Auch bis in unsere Zeit hat der Kampf nicht aufgehört. Sowohl im christlichen Bereich wie auch in der säkularen Welt werden wir bombardiert mit Un- oder Halbwahrheiten, die uns ein mutiges Bekenntnis zu Gottes Wahrheit abverlangen. Dabei begegnen uns manche Kampffelder sehr bewusst, während andere sich eher subtil einschleichen und mehr Achtsamkeit bedürfen.

2. Gib acht auf deinen Glauben (1,19)

In V.19 macht Paulus deutlich wie Timotheus den guten Kampf kämpfen soll. Das Bild vom Kampf begegnet uns mehrfach in der Bibel. Neben dem Kampf um die allgemeine Glaubenslehre begegnet uns dieses Bild sehr oft auch im Zusammenhang des persönlichen Glaubenskampfes in dem jeder Gläubige steht. Der Gegner des Christen in diesem Kampf ist der Teufel (siehe Eph 6,12), der alles daran setzt den Glauben zu zerstören. Genau dieser Fall ist in Ephesus bei einigen Leuten eingetroffen über die es heißt, dass sie im „Glauben Schiffbruch erlitten haben“ (1,19). Bezeichnend für diese Leute ist, dass sie ihr gutes Gewissen von sich gestoßen haben und so Wege im Ungehorsam gegangen sind. Bis heute gehen Menschen im Bezug auf den Glauben faule Kompromisse ein und begeben sich dabei in Abwärtsspirale, die vom Glauben weg führt. Themen wie beispielsweise ungläubige Partner, außereheliche sexuelle Beziehungen, ein Leben in Unehrlichkeit oder Materialismus und Habsucht werden dabei häufig zum Fallstrick.

Paulus nennt in V.19 zwei Punkte, die unbedingt nötig sind, um keinen Schiffbruch zu erleiden.

1. Bewahre deinen Glauben. Der persönliche Glaube muss durch die beständige Pflege der Beziehung zu Gott, der Beschäftigung mit Gottes Wort, der Abwendung von negativ wirkenden Einflüssen und dem Teilen des Glaubenslebens mit anderen geschützt und genährt werden.

2. Behalte ein gutes Gewissen. Was der Schmerz für den Körper ist, das ist das Gewissen für die Seele. Wenn unser Gewissen anschlägt, verweist es uns auf Schuld. Natürlich können wir unser Gewissen im Laufe der Zeit abstumpfen oder durch Gottes Wahrheit schärfen lassen. Dennoch wird es uns früher oder später zum Verhängnis wenn wir unser Gewissen abtöten und übergehen.

3. Bleib bußfertig und korrekturbereit! (1,20)

Mit Hymenäus (vgl. 2Tim 2,16-18) und Alexander (vgl. 2Tim 2,14) haben wir zwei konkrete Beispiele dafür, wenn jemand sein Gewissen übergeht und unbußfertig bleibt. Sie gehören vermutlich zu den Irrlehrern von denen im Brief an verschiedene Stelle die Rede ist und werden der Gotteslästerung beschuldigt. Aufgrund ihrer Unbußfertigkeit vollzieht Paulus eine drastische Maßnahme, indem er sie „dem Satan übergibt“ und sie somit aus der Gemeinde ausschließt. Mit ihrem Leben und Reden haben sie keinen Platz mehr in Gottes Gemeinde und sollen stattdessen erleben was es bedeutet von jeglichen Segnungen und dem Schutz der Gemeinde ausgeschlossen im Herrschaftsbereich des Teufels (vgl. Joh 14,30; 2Kor 4,4) zu leben. Die Formulierung einem Menschen dem „Satan zu übergeben“ begegnet uns ebenfalls in 1. Korinther 5,5. In diesem Kontext wird deutlich, dass der unbußfertige Sünder zur Zurechtweisung aus der Gemeinde ausgeschlossen werden soll und so zugleich die Reinheit der Gemeinde bewahrt werden soll. Diese Maßnahme sollte jedoch erst nach mehrfacher Ermahnung und Uneinsichtigkeit geschehen (Mt 18,15-18).

Anregung zum Weiterdenken und Fragen für den Austausch

- Was ist euch in der vergangenen Predigt wichtig geworden?
- Gab es etwas, das euch negativ oder fraglich aufgestoßen ist?

- In der Predigt ging es um den Kampf um die Wahrheit. Wie erlebst du heute diesen Kampf?
- Wo bist du herausgefordert „Farbe zu bekennen“?
- Was hilft dir dabei dich mutig zur Wahrheit zu stellen?
 - Lest dazu ggf. auch 2Tim 1,7-8

- In 1Tim 1,19 ist die Rede von Leuten, die Schiffbruch im Glauben erlebt haben.
Wenn du an dein Umfeld denkst – kennst du Menschen auf die das ebenfalls zutrifft? Was könnten deiner Meinung nach die Gründe gewesen sein?
- Wie kann man den Schiffbruch im Glauben vermeiden?
- Wie werden die beiden Appelle in V.19 in deinem Leben praktisch? Inwieweit bist du nachlässig oder müde in einem dieser Aspekte geworden?

- Wie geht es dir wenn du von solchen drastischen Maßnahmen wie in 1Tim 1,20 liest?
Passt das zu deinem Gottesbild? Wenn ja: Wie? Wenn nein: Warum nicht?
- Lest gemeinsam 1. Korinther 5 – lest zum Verständnis evtl. auch Joh 14,30 und 2Kor 4,4.
- Mit welchem Ziel soll ein Mensch aus der Gemeinde ausgeschlossen werden?
- In welchem Fall soll jemand wieder aufgenommen werden? (vgl. 2Kor 2,5-11)
- Lest Mt 18,15-20. Welcher Prozess wird hier beschrieben? Welche Absicht wird verfolgt?
- In welchem Fall soll eine Person im Anbetracht dieses Textes ausgeschlossen werden?
- Wärest du bereit der in V.15 beschriebene konfrontierende zu sein?
- Lest dazu Gal 6,1-3. Welche Haltung ist in dieser Angelegenheit unbedingt nötig?
- Wie kannst du dich mit dafür einsetzen, dass es gar nicht zur Gemeindezucht kommen muss?

Tretet zum Abschluss im Gebet ganz besonders für die euch bekannten Menschen ein, die im Glauben Schiffbruch erlitten haben. Betet um bußfertige Herzen, Gottes Überführung und Eingreifen in ihrem Leben. Betet auch um Mut und Bewahrung für euren eigenen Glauben.

Aufruf

- Bete diese Woche für konkrete Menschen, die im Glauben Schiffbruch erlitten haben
- Wo bist du in deinem Glaubensleben kompromissbereit und müde geworden?